

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928

24.7.1928 (No. 204)

Musflang in Wien.

Der Abtransport der Sänger — Das nächste Sängerbundesfest in Frankfurt

B. Wien, 23. Juli.

Bereits am Sonntagabend setzte der Abtransport der Teilnehmer am Sängerbundesfest ein. Die Bahn hatte einen riesigen Andrang auszuhalten. Alle fahrplanmäßigen Züge waren überfüllt und zahlreiche Sonderzüge mußten eingeschaltet werden. Einzelne der fahrplanmäßigen Züge wurden in drei Teilen gefahren, doch genügte auch diese Teilung nicht mehr, um den Ansturm zu bewältigen. Der Abtransport der Sänger vollzieht sich unter wesentlich ungünstigeren Umständen als die Hinreise, da die deutsche Bahnverwaltung fast alle Sonderzüge, mit denen die deutschen Sänger nach Wien gebracht wurden, wieder zurückbeordert hat, um sie zur Beförderung der deutschen Turner zum Turnfest nach Köln zu verwenden. Die österreichische Bundesbahnverwaltung ist daher gezwungen, ihren gesamten Wagenpark zum Abtransport der Sänger zu mobilisieren.

Die Unfallstatistik des Sängerbundesfestes ist verhältnismäßig gering. Abgesehen von einigen leichten Stürzen von der Straßenbahn, die meist auf das Vorfahren in Desterreich zurückzuführen sind, gab es nur zwei böhere Unfälle. Ein Sänger stürzte nachts aus dem Fenster einer Schule, in der er Quartier hatte und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er bald starb. Ein anderer Sänger stürzte aus drei Meter Höhe aus einem Wagen des Riesenrades ab und erlitt einen Schädelbruch. Während des Festzuges hatten die Rettungsmannschaften 700 Personen wegen plötzlichen Unwohlseins zu laben. Ein Todesopfer war allerdings zu beklagen. Der 46jährige Sänger Hans aus Wiesbaden verstarb an einem Herzschlag. Der 23jährige Lehrer Schmid aus Stettin, der seit längerer Zeit wegen Gemütskrankheit unter Beobachtung stand, ist von einer Brücke in die Donau hinabgestürzt. Er wurde mit schweren Kopfverletzungen tot geborgen.

Wie das Pressebüro des Deutschen Sängerbundesfestes mitteilt, wird das nächste Sängerbundesfest im Jahre 1932 in Frankfurt a. M. abgehalten werden.

Der größte Teil der deutschen Sänger hat im Laufe des Montag Wien verlassen, nachdem Sonntagabend zunächst die Sänger aus der österreichischen Provinz heimbeordert worden waren. Sie wollten dadurch in die Lage kommen, die Deutschen während der Durchreise durch die verschiedenen Provinzhäute nochmals zu begrüßen.

Pariser Einmischungsversuche.

TU. Paris, 23. Juli.

Die Wiener Kundgebungen aus Anlaß des Sängerbundesfestes finden in Paris keine objektive Beurteilung. Dies kommt nicht allein in den zahlreichen Kommentaren, sondern schon in der Berichterstattung zum Ausdruck. So bezeichnet der Wiener Berichterstatter des „Petit Parisien“ die Teilnahme der deutschen Sänger als eine deutsche und nicht österreichische Angelegenheit. Deutschland habe für die Belange seiner nationalen Ansprüche Wien für einige Stunden benutz. Das sei ein gefährliches Spiel, besonders in einem Monat, der daran erinnere, daß Desterreich für den Frieden der Welt gefährlich sein könne, wenn es sich der Führung der Deutschen überlasse. Der „Avenir“ muß zugeben, daß sich die Wiener Tage zu einer großen Kundgebung gestaltet hätten, die eine bisher unerreichte Kraft des Anschlußgedankens bewiesen. Es sei nicht unmöglich, daß Deutschland und Desterreich den Augenblick nahe glaubten, den Anschluß ver-

wirklichen zu können. Die bei jeder Gelegenheit bekundete Schwäche der Alliierten, ihre Rücksicht und Gefälligkeit gegenüber dem Reich, seien geeignet, in Berlin und Wien die größten Hoffnungen zu erwecken.

Es sei an der Zeit, daß Frankreich in Wien und Berlin klar wissen lasse, daß der Anschluß von den Alliierten nicht gebilligt werde. Der „Gaulois“ kommt zu dem Schluß, daß es anscheinend keine Grenze mehr

Chinas Kampf gegen einseitige Verträge.

Japanischer Protekt. — Verbot der chinesischen Einigung.

Die nationale chinesische Regierung hat den Kampf gegen die einseitigen Verträge, die die Souveränität des chinesischen Staates ohne Zweifel verletzen, auf der ganzen Linie begonnen. Sie hat nicht nur Dänemark, sondern auch Italien und Frankreich mitgeteilt, daß gewisse einseitige Handelsverträge Chinas mit diesen Mächten nach Ansicht der Nanjing-Regierung außer Kraft getreten sind. Auch den japanisch-chinesischen Vertrag, der die Japaner auf chinesischem Boden der chinesischen Gerichtsbarkeit und Steuerhoheit entzieht, ist von der Nanjing-Regierung für verfallen erklärt worden. Es handelt sich hier offenbar nur um diplomatische Vorarbeiten. Die neue chinesische Regierung gibt die Zielrichtung ihrer Politik zu erkennen. Die auf der anderen Seite befindlichen Mächte haben gegen die Erklärungen der Nanjing-Regierung unterschiedene Verwahrung eingelegt. Frankreich und Italien bestehen auf der Aufrechterhaltung ihrer Vertragsrechte in China, und die japanische Presse erklärt, daß das Ausnahmerecht der Japaner in China durch den gegenwärtigen Vertrag mindestens noch für zehn Jahre gesichert sei. Frankreich hat die Nanjing-Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß mehr als eine halbe Million Chinesen in Indochina leben und daß die französische Regierung Verletzungen über werde, wenn man an die bisherigen Rechte der Franzosen in China rühre. Die Nanjing-Regierung findet also bei ihren diplomatischen Vorarbeiten geharnischtesten Widerstand und hat das wohl auch nicht anders erwartet. So leicht wird es nicht sein, daß noch all dieser Verträge abzuschütteln. Aber die Nanjing-Regierung hat den ersten Schritt getan, und die ausländischen Mächte werden damit rechnen müssen, daß dieses Problem nun nicht wieder zur Ruhe kommen wird.

Japan hat bereits durch Vermittlung des Generals in Peking Einspruch erhoben. In der Note kündigt Japan scharfe Maßnahmen zum Schutze seiner Rechte und Interessen an. Tschangschuallang hat die japanische Forderung angenommen, keine Verhandlungen mit der Nanjing-Regierung über die Bildung einer Union zu führen. In diesem Zusammenhang soll er am Sonntag Tschangschuallang ein Telegramm geschickt haben, in dem er erklärt, sich durch die Intervention der japanischen Regierung zum Abbruch der Verhandlungen über einen Ausgleich zwischen dem Süden und dem Norden veranlaßt zu sehen. Sein Wunsch nach Vereinheitlichung und Aufrechterhaltung des Friedens, sei nach wie vor aufrichtig. Tschangschuallang soll hierauf Tschangschuallang gebeten haben, die Bemühungen für den Frieden und die Einheit des chinesischen Volkes fortzusetzen.

gebe, die die beiden Nationen trennen. Deutschland und Desterreich betrachteten den Anschluß als bereits durchgeführt, wenn sie ihn auch noch nicht öffentlich proklamierten, um nicht den Einspruch der Alliierten heraufzubeschwören. Der „Homme Libre“ will beweisen, daß Desterreich lebensfähig und nicht auf den Anschluß an Deutschland angewiesen sei. Das „Deuvere“ erklärt, Deutschland habe nicht das Recht, im Namen aller Deutschsprechenden zu sprechen. Allerdings muß das Blatt anerkennen, daß man wahrscheinlich keine politische Partei in Desterreich finde, die nicht Anhängerin des Anschlußgedankens sei. Es sei aber an Desterreich, diese Frage aufzurollen, während es Aufgabe aller Länder sei, diese Frage zu prüfen. Die Deutschpolitik, die Deutschland gegenwärtig treibe, könne nicht ohne Gefahr weitergeführt werden.

Wie aus Peking gemeldet wird, hat Marshall Tschangschuallang Samstag im Auswärtigen Amt einen großen Empfang gegeben, dem alle Vertreter der auswärtigen Mächte mit Ausnahme des japanischen Gesandten beiwohnten. Wie es heißt, werden die japanischen Vertreter in der nächsten Zeit an keinerlei amtlichen chinesischen Veranstaltungen teilnehmen. Der japanische Gesandte Yoshizawa erklärte in einer Unterredung mit einem Pressevertreter, daß Japan eine Behandlung seiner Untertanen nach dem chinesischen Gesetz nicht ruhig hinnehmen könne. Der Gesandte fügte hinzu, daß wenn die Nanjing-Regierung die angelegentlichsten Maßnahmen durchführen sollte, ernste Folgen zu befürchten seien.

Neue Kämpfe.

WTB. Schanghai, 23. Juli.

5000 chinesische Soldaten, die vor kurzem von Tatu in Tschifu (Schantung) angekommen sind und unter dem Befehl des ehemaligen Kommandanten des Gardekorps, Generals die Tschangschuallang, stehen, haben gestern Abend die südkinesischen Truppen angegriffen. Das Gewehrfeuer in der Nähe des Konularhügels dauerte die ganze Nacht an. Ein amerikanischer Seemann, der die Verbindungen zwischen dem Konulat und den Kriegsschiffen herzustellen versuchte, wurde leicht verwundet. Die südkinesischen Soldaten wurden entworfen. Der britische und der japanische Konsul haben um den Schutz der Kriegsschiffe ersucht.

Ein stärkerer Gefecht hat, wie das japanische Kriegsministerium bekannt gibt, zwischen einem japanischen Detachement und einer etwa 8000 Mann starken Truppe Irregulärer in der Nähe von Tschangschuallang in der Provinz Schantung stattgefunden. Die Chinesen, die sich den Durchmarsch durch die seit dem Finanzunfall-Zwischenfall eingerichtete neutrale Zone längs der Tschangschuallang-Station erzwangen wollten, wurden zurückgeschlagen und stießen zahlreiche tote, darunter einen Bataillonskommandeur, auf dem Kampffeld zurück. Auf Seiten der japanischen Truppen wurden 6 Soldaten getötet und 24 verwundet.

500 Kommunisten erschossen.

TU. Peking, 23. Juli.

Wie aus Nanjing gemeldet wird, sind wegen der Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Regierungstruppen im Wuntschang-Bezirk 500 Kommunisten erschossen worden. Unter den Erschossenen befindet sich auch Tschengkaitai, das Mitglied der chinesischen Sektion der Komintern und Mitarbeiter Borodins.

und Reservestellungen. Frachten und Vertriebskosten und die allgemeine Lage. Einige dieser Faktoren sind hart, andere labil, und das Bild wechselt von Tag zu Tag. Verständige Führer von beiden Seiten haben deshalb Arbeitsgemeinschaften der Unternehmer und Arbeitnehmer begünstigt, und es war in der schwersten Zeit Deutschlands ein beglückender Tag, als sich unmittelbar nach dem Waffenstillstand Hugo Stinnes und der Führer der deutschen Gewerkschaften gegen die Hand reichten. Als wenige Monate darauf die neue Verfassung zu Stande kam, bekam diese freie Vereinbarung in der Errichtung einer paritätischen Vertretung, dem Reichswirtschaftsrat, eine gesetzliche Sanction, ihm ist die gutachtliche Beratung wirtschaftlicher und sozialer Maßnahmen, die das deutsche Parlament beschäftigen sollen, übertragen und ein neuer Gesetzentwurf will die Befugnisse dieser Körperschaft noch erweitern, indem er ihr das Recht gibt, ihre Beschlüsse vor dem deutschen Reichstag zu vertreten. Beachtliche Kraft aber ist dem Wirtschaftsrat nicht verliehen. Er macht keine Gesetze.

Nun sind in anderen Ländern aus gleicher Veranlassung ähnliche Projekte in der Diskussion, und es kommen ernstliche Vorschläge, die Wirtschaftsgesetzgebung von der allgemeinen Volksvertretung loszulösen und einem zweiten Ständeparlament zu übertragen, von dem man eine größere Sachlichkeit und geringere Beeinflussung durch die Parteipolitik erhofft. So also, daß nur Allgemeinpolitik und auswärtige Politik den allgemeinen Volksvertretungen überlassen sein würden. Ich halte diese Vorschläge für nicht gangbar. Schon die große Masse der Kommententen, die unorganisiert sind, würde sich damit nicht abfinden können, und wo gehört die soziale Gesetzgebung hin, die doch die Frauen und Kinder am meisten betrifft und die doch zum großen Teil aus dem Frauenstimmrecht ihre Impulse empfängt? Wobin gehört die Steuererhebung, die doch ein bestimmender Faktor des Sozialprodukts ist, und wozu die Zoll- und Handelsverträge, die doch nachgerade ein Prüfstein für die auswärtigen Beziehungen der Mächte geworden sind. Diese Gesetzgebung aber hängt direkt zusammen mit der Abdeckung der interstaatlichen Schulden, d. h. mit der Ausführung der Friedensverträge, die doch ihrerseits wieder ein Regulativ im Völkerbund als letzte Instanz schließlich finden müssen. Eine Wirtschaftsstruktur ohne Rücksicht und ohne Abhängigkeit von der auswärtigen Politik gibt es einfach eben nicht. Verfehlt sich Deutschland gegen die wirtschaftlichen Klauseln des Versailler Friedens, so setzt es sich, wie die Ruhrbesetzung gezeigt hat, politischen und militärischen Sanktionen aus. Deshalb würde die natürliche und selbstverständliche Folge eines solchen Ständeparlaments die sein, daß es in allen Lebensbelangen das Primat erhalten würde, deshalb aber auch unter den Druck politischer Einflüsse und Leidenschaften gestellt werden würde, die seinen eigentlichen Zweck der objektiven Beurteilung verrieteln. Nur wären diese Einflüsse nicht offen und legitim, sondern vermutlich heimlich und korrupt. Es ist aber auch zweifelhaft, ob eine Vertretung ausgesprochenermaßen aus Kurinteressen in der Lage wäre, tatsächlich den Ausgleich zu finden ohne Opferung der in ihm nicht vertretenen Kreise und ob es schließlich nicht die materialistische Einstellung verdrängen würde, die sich zum Schaden von Kultur und Ethik, Wissenschaft und Kunst heute schon so breit macht. Auf diesem Wege ist die Lösung also nicht zu finden, sie kann nur da liegen, wo die ökonomischen Gesetze in ihrer Bezugnahme auf alle Staatskomponenten erkannt werden und nicht da, wo der Interessent als Interessent auftritt, sondern nur da, wo die Abgeordneten als Vertreter des ganzen Volkes ihre Aufgabe mit voller Verantwortlichkeit erfüllen.

Kinderspielzeug auf dem Richterisch.

Von Dr. jur. Carla-Alta von Schendel.

Nicht daß die Richter sich mit Kinderspielen beschäftigen! Welche nicht! Das Spielzeug auf dem Richterisch dient einem ganz anderen Zweck, einem sehr ernsthaften, nämlich der Ermittlung der Wahrheit in Prozessen, die einen Strafenfall zum Gegenstand haben. Es besteht aus lauter wunderhübschen kleinen Wagen und Bäumen und Menschen, wie man sie in den Spielwarengeschäften für gar nicht teures Geld bekommt, und ist zum erstenmal von einer Berliner Strafkammer des Landgerichts II eingeführt worden. Ihr sind andere Kammern auch in der Provinz gefolgt.

Sehr schön! Aber warum das? — Nun, es hat sich herausgestellt, daß viele Jungen nicht imstande sind, das, was sie beobachtet haben, so in Worte zu fassen, daß dem Gericht ein anschauliches Bild gegeben wird. Man muß bedenken, daß die meisten von ihnen nicht die geistige Schulung haben, um sich verständlich auszudrücken. Sie verstehen ganz willkürlich über den Tatsachenkomplex gewisse Zusammenhänge und einzelnes herauszusplücken, was sie dann in großen und vieldeutigen Worten mit manchem Stock und Bergan dem Gericht vorlegen. Wer beim Unfall dabei gewesen ist, versteht sie vielleicht, das Gericht kann das aber nur unter großen Schwierigkeiten. Für den Vorstehenden gehört eine unendliche Geduld dazu, durch Fragen und immer wieder Fragen endlich ein einigermaßen klares Bild zu gewinnen.

Das änderte sich mit einem Schlage, als man den Jungen eines Tages gefaltete, auf dem Richterisch an Modellen vorzuführen, wie sie es meinten. Schwach in systematischem Denken und im Ausprechen abstrakter Gedanken, setzten sie sich plötzlich stark in der Anschauung und in der naiven, tatsächlichen Rekonstruktion des An-

geschauten am Modell. Es ging schnell und harmonisch; das Gericht hatte sofort ein klares Bild des Geschehenen.

Dieser Erfolg kann nicht freudig genug begrüßt werden. Die Feststellung des Tatbestandes bei Straßenunfällen, die in Strafprozessen wegen fahrlässiger Körperverletzung beim Tötung oder bei Schadensprozessen eine Rolle spielt, gehört zum schwierigsten der Rechtspflege überhaupt. Leicht kann ein Unrecht geschehen, das mit der neuen Methode vielleicht verhindert wird. Leider haben sich bis jetzt nur wenige Gerichte zu ihr entschließen können, obwohl die Vorzüge auf der Hand liegen. An den Kosten darf sie nicht scheitern, denn diese sind natürlich ganz gering und können vom sogenannten Gerätefonds, der jedem Gericht zur Verfügung steht, leicht bestritten werden.

Meist verwenden die Gerichte auch jetzt noch Stützen, die sie den Zeugen vorlegen, damit diese an Hand ihrer den Unfall schildern. Aber diese Stützen zeigen den Vorfall nur im Augenblick des Zusammenstoßes selbst. Die Bewegungen der Fahrzeuge und Personen vor dem Zusammenstoß machen sie nicht deutlich. Und gerade auf sie kommt es an. Am besten scheint es mir, vergrößerte Straßenumrisse zur Unterlage der sich bewegenden Modelle zu machen, wie es auch bei einzelnen Kammern schon geschieht.

Eines allerdings vermesse man nicht. Es handelt sich nur um die Erleichterung der Wiedergabe dessen, was die Zeugen beobachtet haben. In der Beobachtung selbst wird dadurch nichts geändert. Und gerade in ihr und in der mangelhaften Erinnerung liegen die größten Fehlerquellen. Man erlebt es alle Tage, wenn man sich die Beobachtung derartiger Prozesse zur Aufgabe gemacht hat, daß die Aussagen der Zeugen weit auseinandergehen, und zwar in einer Weise, daß ihre Vereinigung überhaupt nicht mehr möglich erscheint. Hier liegt für das Gericht die allergrößte Schwierigkeit. Hier ist die Ursache so mancher Justizirrtümer. Seien wir froh, daß sich wenigstens eine Methode bietet, die es gestattet, daß die unsicheren Beobachtungen durch schlechte Wiedergabe nicht noch unsicherer oder

gar wertlos werden! Den Gerichten kann die reifliche Einführung des neuen Weges nur gelegentlich empfohlen werden.

Kunst und Wissenschaft.

Eröffnung der Heidelberger Festspiele.

Vergangenen Samstagabend wurden die Heidelberger Festspiele, die unter der künstlerischen Leitung Gustav Hartungs stehen und bei denen Bühnenkünstler wie Eugen Kasper und Max Ballenberg beteiligt sind, unter großem Jubel eröffnet. Nachmittags fand im Städtischen Kollegienhaus in Anwesenheit des badischen Staatspräsidenten Dr. Kemmle und des Kultusministers Dr. Veers ein feierlicher Festakt statt, bei dem Redakteur Dr. Goldschmidt und Universitätsrektor Prof. Dr. Dibelius Gerhart Hauptmann auf herzlichste begrüßten. Gerhart Hauptmann ergriff darauf das Wort zu einem Festvortrag, in dem er auf das neue und alte Drama zu sprechen kam und eine Grundbetrachtung der drei Festspielstücke „Räthen von Heilbrunn“, „Sommerhochzeit“ und „Schlud und Jan“ anstellte. Der Dichter, dessen Rede im Rundfunk verbreitet wurde, fand eine begeisterte Zuhörerschaft. Am Abend fand als Premiere im Schloßhof die Aufführung des „Räthen von Heilbrunn“ statt, die einen durchschlagenden Erfolg hatte.

Josef Raipar Ferdinand Fischer, der badische Freiburg brachte Prof. Dr. Gurkitt eine Suite für fünf Streichinstrumente von Josef Raipar Ferd. Fischer zur öffentlichen Aufführung. In einem Einführungsvortrag bezeichnete er Fischer, der über 40 Jahre in badischen Diensten gestanden hat und 1746 als Neunzehnjähriger in Naßau starb, als den „badischen Bach“. Fischer, einer der stärksten Klavierpieler seiner Zeit und unmittelbarer Vorläufer Bachs in der Saitenmusik, verdiente in der Tat, einmal wieder der Vergessenheit entrissen und dem badischen Musikleben der Gegenwart zugeführt zu werden. Seine, von Ernst v. Berra 1902 neu

herausgegebenen Werke für Klavier und Orgel, sowie die im „Journal du Printemps“ vereinigte Instrumentalfolgen, denen auch die in Freiburg angeführte Suite in d angehört, bilden einen hervorragenden Bestandteil der badischen Musikliteratur und dürften gerade in der Gegenwart als Beitrag zu der allgemeinen Renaissance deutscher Barockmusik besonderem Interesse begegnen.

2. Internationaler Kongress für Graphologie in Paris. Es ist bekannt, daß Frankreich und Deutschland in der Wissenschaft der Graphologie die Führung haben. Auf diesem Kongress standen sich denn auch als Gegenpole die Ergebnisse der französischen und deutschen Graphologie gegenüber. Die Namen der beiden bedeutendsten Forscher waren Crépieux-Jamin, Frankreich, und Dr. Ludwig Klages, Deutschland-Schweiz. Da das Klagesche Formiduum in gewisser Beziehung ein Grundmaß darstellt, und somit der ganzen Graphologie ein gewisses Fundament verleiht, so wurde besonders dieser Gedanke von den französischen Graphologen, vor allem von Crépieux-Jamin, kritisch untersucht. Der Kongress stand unter dem Schutze des französischen Justizministers und bedeutet einen wichtigen Fortschritt auf dem Gebiete der Charakterkunde. Es dürfte wenig bekannt sein, daß auch in Karlsruhe seit Jahren eine Studien-Gesellschaft (Unter-Gruppe) für praktische Menschenkenntnis besteht. In laufenden Vorträgen werden die Gebiete der Menschenkenntnis behandelt.

Englischer Humor.

Eine fleißigliche Frau, die nach fünfzigjähriger Abwesenheit nach ihrer schottischen Vaterstadt zurückkehrte, beehrte sich, ihren Jugendfreund zu besuchen, der inzwischen neunzig Jahre alt geworden war. „Ich habe freilich lange nicht von mir hören lassen“, so begrüßte sie gerührt den alten Freund, „aber Du darfst deshalb nicht glauben, daß ich Dich vergessen habe. Es verging kein Tag, an dem ich nicht die Todesanzeigen in den Zeitungen gelesen und nach Deinem Namen gesucht habe.“

Stilllegungsantrag bei Henschel & Sohn.

WTB. Kassel, 23. Juli.

Wie die WTB-Handelsdienst erfährt, hat die Lokomotivfabrik Henschel u. Sohn, Kassel, infolge der überaus schwierigen Lage im Lokomotivbau beim Demobilisierungskommissar in Kassel den Antrag gestellt, Ende August bezw. September einen Teil der Kesselschmiede, sowie auch einen Teil der eigentlichen Lokomotivfabrik stillzulegen. Der Antrag wird mit der unmittelbaren bevorstehenden Fertigstellung der Aufträge für die südafrikanischen Staatsbahnen und dem andauernden Fehlen der Reichsbahnaufträge begründet. Es ist damit zu rechnen, daß in der Kesselschmiede gegen 800 Arbeiter und im eigentlichen Lokomotivbau 500-600 Arbeiter entlassen werden müssen. Die in einigen auswärtigen Blättern genannte Zahl von 3000 bis 4000 zu Entlassenden ist somit übertrieben.

Schwedisch-pommersche Ausstellung in Stralsund.

WTB. Stralsund, 23. Juli.

Als eigentlicher Auftakt der Stralsunder Festwoche wurde heute mittag die schwedisch-pommersche Ausstellung im großen Rathausaal verbunden mit der Ausstellung von alten Bildern, der geschichtlichen Zeugen der deutsch-schwedischen Beziehungen, in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste aus Schweden und aus dem Reich feierlich eröffnet. Bei der Feier waren sowohl die Vertreter der schwedischen Regierung, Flotte und Armee, wie auch Gesandter Freitag als Vertreter des Auswärtigen Amtes, für die preussische Staatsregierung Regierungspräsident Dr. Hausmann, ferner Landeshauptmann v. Ziehwitz anwesend. Zu Beginn begrüßte Oberbürgermeister Dr. Seydemann die zahlreichen Ehrengäste. Der Oberbürgermeister richtete dann herzliche Worte an den Kammerherrn des schwedischen Kronprinzen, den Grafen v. Essen, der sich um die Beziehungen zwischen Schweden und Stralsund große Verdienste erworben habe. Dr. Seydemann überreichte dem Grafen den Ehrenbürgerbrief der Stadt Stralsund. Für die eigentliche Eröffnung der Ausstellung hielt dann Museumsdirektor Dr. Adler einen interessanten Vortrag über die Beziehungen zwischen Deutschland und Schweden in den letzten 300 Jahren.

Sieben Zimmer für einen Hauptmann.

Wld. Kaiserlautern, 23. Juli.

Die französische Wohnungskommission hat an Stelle der freigegebenen Villa Neumayer, die Villa des kürzlich verstorbenen Justizrats Wadlinger zur Unterbringung eines Hauptmannes beistellungsnehmend. Die Wohnräume müssen bis spätestens 3. August frei sein. Es wird der Stadtverwaltung frei gestellt, hat dieser eine andere Wohnung anzubieten, unter dem Vorbehalt, daß diese Wohnung nicht kleiner wäre als der Anspruch des Hauptmanns (7 Herrschaftszimmer mit Nebenräumen) und daß sie am 1. August bezogen werden könne. Der Stadtverwaltung ist es unmöglich, eine derartige Wohnung in der gestellten Frist anzubieten, es sei denn, daß unerwartet eine solche frei würde.

Oberleutnant Raphael entwichen.

WTB. Kitzingen, 23. Juli.

Der im Landsberger Dememorandumprozeß zu acht Jahren Zuchthaus verurteilte Oberleutnant Raphael, der auf Grund des Amnestiegesetzes von der Strafanstalt Sonnenburg nach Regal transportiert werden sollte, ist am Samstag vormittag auf dem Hauptbahnhof Kitzingen seinem Transporteur entwichen. Trotz eifriger Nachforschungen der Kitzinger Polizei ist es bis heute nicht gelungen, den Flüchtling wieder zu ergreifen. Wie weiter gemeldet wird, sollte Raphael auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Landsberg auf Grund der Amnestieverordnung aus dem Strafgefängnis Regal entlassen werden.

Gewitterschäden in Italien.

WTB. Rom, 23. Juli.

Infolge der starken Hitze sind in mehreren Orten Italiens schwere Gewitter niedergelassen, die großen Schaden anrichteten. Bei Catania (Sizilien) wurden drei Menschen durch einen Blitzschlag schwer verletzt. Durch die große Trockenheit gerieten bei Udine weite Strecken Weidelandes in Brand. Bei Venedig verbrannte das Getreide auf etwa 200 Hektar.

Malmgreens trauriges Schicksal.

Schwere Vorwürfe gegen Zappi. — Wie ist Malmgreen umgekommen? Nobiles Heimfahrt im plombierten Eisenbahnwagen.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

B. Oslo, 23. Juli.

Die schwedische Regierung hat sich nunmehr endgültig entschlossen, ihre sämtlichen Rettungs-Expeditionen von Spitzbergen abzugeben. Dieser Schritt ist darauf zurückzuführen, daß fast sämtliche zurzeit in Kingsbay befindlichen Mitglieder der verschiedenen Hilfs-Expeditionen es für völlig ausgeschlossen halten, das Amundsen und die Ballongruppe sich noch am Leben befinden. Trotzdem werden nach einer Mitteilung des norwegischen Seeresistenten Französisch und norwegische Kriegsschiffe die Suche nach den verschollenen Polarschiffen bis zum nächsten Fortsetzen. Die „Citta di Milano“ mit Nobile und den übrigen geretteten Mitgliedern der „Italia“-Expedition an Bord ist in der Nacht vom Samstag zum Sonntag nach Karwi abgegangen. Nur die italienischen Flieger Maddalena, Benzo und Ravazzoni sind in Kingsbay zurückgeblieben. Wie aus Narvik verläuft, sollen Nobile und seine Gefährten die Reise nach Schweden auf Wunsch der italienischen Regierung in plombierten Eisenbahnwagen antreten. Der Zug soll auch nicht über die Hauptstrecke, sondern über eine Nebenstrecke geleitet werden.

Der Sonderkorrespondent eines Moskauer Blattes, der sich an Bord des russischen Eisbrechers „Kraffin“ befindet, stellte alles zusammen, was sich aus den Berichten der beiden italienischen Offiziere Mariano und Zappi über das Schicksal des schwedischen Prof. Malmgreen ergibt. Danach scheint es festzustellen, daß die beiden italienischen Offiziere Professor Malmgreen zurückließen, nachdem sie ihn fast völlig entleert und ihm sämtliche Lebensmittel fortgenommen hatten.

Der Eisbrecher „Kraffin“ hat die beiden Italiener in einer Situation angetroffen, die ein eigenartiges Licht auf Zappi wirft. Während man Mariano ungenügend bekleidet und nur mit Socken an den Füßen antraf, soll Zappi drei Paar Pelzschuhe und drei Anzüge, darunter die von Professor Malmgreen angehabt haben. Zappi soll nach dem Bericht des Korrespondenten beabsichtigt haben, den Tod seines Kameraden Mariano abzuwarten, um sich dann von dessen Leiche zu nähren. Der Arzt an Bord des „Kraffin“ hält es für ganz ausgeschlossen, daß Zappi länger als 5 Tage gehungert habe, als man die Gruppe auffand, also nicht, wie er ursprünglich angab, 18 Tage lang. Diese Momente lassen nach Ansicht des Korrespondenten manche Vermutung über den tragischen Untergang Prof. Malmgreens offen.

So unwahrscheinlich die Vermutung auch klingen mag, daß Zappi die Absicht gehabt hat, sich von der Leiche seines Kameraden Mariano zu nähren, so kennt die Geschichte der Polarex-

peditionen jedoch Fälle von Menschenfresserei im Polareis. Wenn auch verhältnismäßig selten, so ist es doch bei früheren Polarexpeditionen vorgekommen und nachgewiesen, daß überlebende Mitglieder einer Polarexpedition sich von ihren verstorbenen Gefährten genährt haben. Es ist sogar ein Fall bekannt, daß bei einer der ersten englischen Polarexpeditionen im 18. Jahrhundert ein Mitglied einer Polarexpedition absichtlich einen Gefährten getötet und von dem Fleisch des Getöteten seinen Kameraden ohne deren Wissen zu essen gegeben hat. Wenn auch derartige Tragödien bei Forschungsreisen im unwegligen Polargebiet nicht ohne Vorgang sind, so irrt sich doch das Empfinden jedes gebildeten Menschen dagegen, daß der verdienstvolle schwedische Forscher durch seine eigenen Kameraden ums Leben gekommen ist.

Mussolini protestiert

WTB. Rom, 23. Juli.

Mussolini berichtete im Ministerrat über die letzten politischen Ereignisse, so über das Ende der diplomatischen Spannungen zwischen Italien und dem Reich, die Unterzeichnung des italienisch-ungarischen Handelsvertrages, das Lagerabkommen und Italiens Beitritt zum Kellogg-Pakt. Sodann gedachte er des Fluges Ferrarins und des Preises, der Italien mit Stolz erfüllt habe, während das Polarexpeditionsunternehmen italienischer Volksliebe und tiefen Kummers hervorgerufen habe. Er sagte:

Bevor man ein endgültiges Urteil fällt, muß man das Ende des Dramas abwarten. Man kann darum nur gegen die unhumane antitalienische Welle protestieren, die gegen die Vorkämpfer des unglücklichen Unternehmens hereinbrach. Die Männer, die vor Aufbruch von selbst sich bemüht waren, eine sehr gefährliche Forschungsreise zu unternehmen, zeigten, daß sie nicht verzagten, und verdienten allgemeine Achtung. Erst wenn die Nachforschungen zur Auffindung der anderen Gruppe von Schiffbrüchigen durchgeführt sind, wird eine objektive und normale Untersuchung der Entwicklung des Unternehmens, der Hilfs-Expeditionen und aller Italien dieser Tragödie stattfinden. Diese Untersuchung wird natürlich in Italien von Italienern durchgeführt werden. Jede andere Hypothese ist absurd und verkehrt. Sollte sie, von wem es auch immer sei, vorgeschlagen werden, so müßte sie unverzüglich abgelehnt werden. Der Minister wünscht sich zum Dolmetscher der übereinstimmenden Gefühle des italienischen Volkes zu machen, indem er allen dankt, die sich für die Rettung der Schiffbrüchigen einsetzten, namentlich der Befehlshaber des russischen Eisbrechers „Kraffin“, und voll Achtung und Bewunderung des Schweden Malmgreen gedenkt.

Lord Balfour 80 Jahre alt.



Arthur Graf Balfour.

Der Präsident des britischen Geheimen Rates, befehlt am 25. Juli seinen 80. Geburtstag. Er trat 1874 als Mitglied des Unterhauses ins politische Leben ein, wurde bereits 1886 Minister für Schottland, 1887 für Irland, 1891 Erster Lord des britischen Schatzamtes und 1902 Ministerpräsident. Nach der 1905 erfolgten Wahlniederlage der Konservativen ging er in die Opposition. Erst die konservativ-liberale Koalition im Weltkrieg brachte den greisen Staatsmann wieder in hohe Staatsämter. Er wurde 1915 Erster Lord der Admiralität, 1916 Minister des Äußeren und 1919 Lordpräsident des Geheimen Rates. Drei Jahre später wurde er in den Grafenstand erhoben. Neben seiner politischen Tätigkeit hat sich Balfour auch als Philosoph einen bedeutenden Namen gemacht.

Straßenschlacht im Neuyorker Regierungsviertel.

WTB. Neuyork, 23. Juli.

In Harlem, dem Regierungsviertel der Stadt Neuyork, kam es gestern zu einer Straßenschlacht zwischen der Negerbevölkerung und 150 Polizisten. Erst nach mehrstündigem Kampf konnte die Polizei mit Hilfe der Feuerwehr die heulende Menschenmenge in die Gewalt bekommen. Die Veranlassung zu der Schlacht gab die Verhaftung eines Negers durch die Polizei, die darauf von der wütenden Menge mit Steinen, Büchern, Backsteinen und Bügeln bombardiert wurde. Später belagerte eine etwa 3000 Menschen zählende Negermenge bis tief in die Nacht die Polizeiwache und konnte erst mit Hilfe von Feuerprühen vertrieben werden.

Die französischen Ozeanflieger auf den Azoren.

TU. London, 23. Juli.

Wie aus Horta auf den Azoren gemeldet wird, ist der französische Fliegerleutnant Paris mit seinen Begleitern im Flugzeug „La Freigate“ Montag morgen dort gelandet. Damit haben die Flieger die erste Etappe ihres Ueberseefluges abgeschlossen. Nach Aufnahme neuen Brennstoffes, werden sie zu ihrer zweiten Etappe in Richtung auf die Bermudas-Inseln starten.

Nottsignale eines Dampfers.

WTB. Colombo, 23. Juli.

Der Ellerman-Dampfer „Satuna“, fährt heute nachmittags ab, um dem Dampfer „City of Yokohama“ zu Hilfe zu kommen, der von einer Stelle im Indischen Ozean seit einigen Tagen Nottsignale ausstößt. Außer der Meldung, daß er in einer Entfernung von 1000 Meilen festliegt, ist bisher nichts darüber bekannt, aus welchem Grunde von dem Dampfer Nottsignale gegeben wurden.

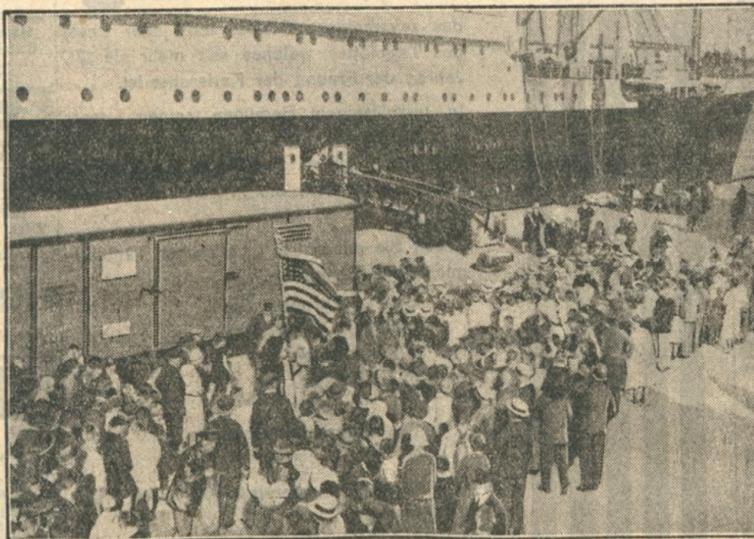
Großfeuer in Löffingen.

Das Sägewerk Benz vollkommen abgebrannt.

DZ. Löffingen (Schwarzwald), 23. Juli.

Das Sägewerk Benz, das vor kurzem von einem verheerenden Feuer heimgesucht worden ist, wurde von einem neuen Brande betroffen, wobei die damals verfehlt gebliebene Cyanisieranstalt vollkommen in Flammen aufging. Die Entstehungsbursache des Brandes ist unbekannt. Die Bekämpfung des Feuers war infolge Wassermangels sehr schwierig. Die Feuerwehren der ganzen Umgegend waren aufgebeten und erst nach dreistündiger Tätigkeit konnte ein Teil der Löschmannschaften wieder abziehen.

Deutsch-amerikanische Turner auf dem Kölner Turnfest.



Landung der deutsch-amerikanischen Turner in Cuxhaven.

Der deutsch-amerikanische Turnverein Newark in Neuyork hat seine besten Mitglieder zur Teilnahme an dem Deutschen Turnfest in das alte Vaterland geschickt. Unter Bild zeigt die Deutsch-Amerikaner beim Betreten des deutschen Heimatbodens in Cuxhaven.



AUXOLIN

KOPFWASSER

nehmen heißt, richtige Haarpflege betreiben

F. WOLFF & SOHN



Mus der Landeshauptstadt.

Die Karlsruher Wasserversorgung.

Grundwasser oder Quellwasser?

Es war voraussehen, daß die Ausführungen vom Sonntag über die Wasserversorgung von Karlsruhe allgemeines Interesse erwecken würden. Auch konnte erwartet werden, daß man sich nicht mit allem einverstanden erklären würde, was in der Mitteilung gesagt wird. Wir geben deshalb der Meinung eines Lesers Raum, der uns schreibt: Die Ausführungen in der Sonntags-Nummer unter der Ueberschrift „Die Wasserversorgung Karlsruhs einstweilen beseitigt“ habe ich gelesen. Nicht einzig gehe ich mit der Behauptung, Grundwasser sei einwandfreier als Quellwasser. Bezüglich der Reinheit ist das vielleicht zuzugeben, nicht aber bezüglich der Bestandteile. Das hiesige Grundwasser enthält bekanntlich erhebliche Teile Kalk und wirkt deshalb auf die Schilddrüsen der Menschen ungünstig ein.

Es ist bekannt, daß viele Ärzte kalkhaltigem Trinkwasser die Kropfbildung zuschreiben. Wenn auch die Frage noch nicht ganz geklärt ist, so spricht doch viel für diese Ansicht.

Nun enthält Quellwasser, wie es sich im Schwarzwald und im Albital vorfindet, keinen oder doch wenig Kalk. Es ist also klar, welches Wasser das gesündere ist.

Wenn Ettlingen in der Lage wäre, den hiesigen Wasserbedarf mit Sicherheit zu ergänzen — natürlich müssen das Fachleute feststellen —, so würden wir in Karlsruhe ein verbessertes Trinkwasser bekommen und außerdem entfielen die Notwendigkeit zum Bau eines teuren, neuen Wasserwerks.

Sportfest.

Die Helmholz-Oberrealschule

feierte unter der Leitung des Turnlehrers Feuchter vergangene Woche ihr diesjähriges Sportfest, zu dem auf der Tribüne des Phönixstadions eine sehr zahlreiche Elternschaft erschienen war, die dem turnerischen und sportlichen Leben ihrer Jugend immer sehr reges Interesse entgegenbringt. Unter den erschienenen Ehrengästen waren u. a. der Oberbürgermeister, Direktor Eichler und Oberregimentsrat Brodmer, sowie zahlreiche Direktoren und Fachleute zu bemerken. Die hervorragende Disziplin der Schule bewies sich schon bei den pünktlich beginnenden, mit ebenso exakter Durcharbeitung, wie mit großem Eifer vorgeführten gymnastischen Übungen, in deren Anschluß Turnlehrer Kappel eine kurze Ansprache zu Jahrs-Gedanken hielt.

Der nunmehr folgende rein sportliche Teil, dessen Abwicklung in den Händen des Turnlehrers Feuchter lag, verdient bezüglich der Qualität der Leistungen, wie des reibungslosen, gut vorbereiteten, sich rasch abwickelnden Ablaufes hohe Anerkennung. Das Sportfest hat erneut bewiesen, daß die sportlichen Leistungen der in Hochturnlehrerhänden befindlichen Karlsruher höheren Lehranstalten, die zum Austrag von Staffeln und Kampfspielen an diesem Sportfeste sämtlich erschienen waren, auf einer sehr hohen Stufe stehen, nicht etwa, weil sie Notordleistungen entgegenstrebten, vielmehr, weil ihr höherer Sinn in dem qualitativen Erfassen der Gesamtheit der Schüler zu erblicken ist, weil ihr Erfolg in dem dadurch gebotenen Gesamtniveau begründet liegt. In dieses Verdienst teilen sich — das darf man jetzt nach den vergangenen Sportfesten der hiesigen höheren Lehranstalten mit Recht sagen — die gesamten Mittelschulen von Karlsruhe. Der Erfolg in Form und Inhalt der vorgeführten Leistungen spricht den beiden obengenannten Turnlehrern der Helmholz-Schule ein anerkanntes Zeugnis aus.

Kein Telefon auf Rappennord?

Am Sonntag ereignete sich auf der Insel Rappennord am Rhein ein Unglücksfall, dadurch, daß ein Herr sich durch ungeschicktes Springen einen doppelten Unterschenkelbruch zuzog. Leider war kein Arzt, geschweige denn ein Samariter anwesend. Man war gezwungen, mittels Kraftwagen nach Daxlanden zu fahren, um von dort aus das Krankenauto telefonisch herbeizurufen, da auf der Insel Rappennord kein Telefon vorhanden ist.

Todesfall. Im Alter von 48 Jahren starb infolge einer schweren Blutvergiftung der bei der Firma Sinner A.-G. beschäftigte Werkmüller Wilhelm Widmann hier. Der Dahingegangene hatte sich durch sein aufrichtiges Wesen und seine außerordentliche Pflichttreue allgemeine Anerkennung erworben. Ein getreues Gedächtnis ist ihm gewiß.

Das Badische Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 29 veröffentlicht das Gesetz über die Regelung des Staatshaushalts für die Jahre 1928 und 1929. Ferner eine Verordnung des Ministers des Innern über das Völkerverfahren bei Waldbränden.

Ist in Karlsruhe die Milch gut?

Etwas von der Milch und ihrer Kontrolle.

In einer Zeit angespanntester Wirtschaftlichkeit ist es natürlich auch notwendig, daß alle Nahrungsmittel, die in einem Haushalt Verwendung finden, unbedingt vollwertig sind.

In den wichtigsten Nahrungsmitteln gehört unstrittig die Milch.

Ueber ihre Zusammenlegung ist bekannt, daß sie wohl 87,75 Prozent Wasser enthält, daneben aber auch äußerst wichtige aufbauende Stoffe, wie Fett, Eiweiß, Zucker, Salze und verschiedene andere.

Das Fett ist in der Milch fein verteilt, wissenschaftlich gesprochen emulsionsartig, daher seine leichte Verdaulichkeit. Die Eiweißkörper sind kolloidal verteilt. Es besteht ein wissenschaftlicher Grundsat, je größer die Verteilung, desto mehr ist eine Substanz Schwantungen unterworfen (Zeit am meisten). Die Wichtigkeit der Vitamine, die in der Milch enthalten sind, ist ebenfalls bekannt.

Chemische und physikalische Kontrolle der Milch.

Um nun dieses äußerst wichtigste Nahrungsmittel soweit wie möglich unverfälscht dem Verbrauch zuzuführen, ist staatlicherseits eine Kontrolle der Milch und, wenn ein Vergehen nachgewiesen wird, Strafe eingeführt. Wir haben dafür an Stelle veralteter Methoden wissenschaftliche Untersuchungsbestimmungen eingeführt, die gerade in der Karlsruher Lebensmittellaboratoriums-Station in der Technischen Hochschule durch Prof. Gronover, der sie als Nachfolger von Geh. Rat Rupp seit 1924 leitet,

eine bedeutende Vorwärtsentwicklung

erfahren. Die sog. Milchwaage und die Salzaapparate, die meist von der Polizei angewendet wurden, haben keine einwandfreien Resultate erbracht. Neuerdings werden feinere Apparate angewendet, die in wissenschaftlicher Exaktheit die unbedingte Feststellung des Fettgehalts, der Verwässerung der Milch usw. ermöglichen. Als Bestimmungsmittel dient in der Hauptphase die sogenannte Freierpunktdepression, mit der auch die geringste Menge Wasser in der Milch nachgewiesen werden kann. Ebenso werden die geringsten Mengen Salpeter nachgewiesen. Bekanntlich gelangt dieser Salpeter durch die Erde ins Wasser, während salpeterhaltiges Wasser im Tierkörper nicht in die Milch gelangen läßt. Durch diese wissenschaftlichen Untersuchungsmethoden, zu dem noch die Refraktion (Lichtbrechung) des Serums, die zentrifugale Behandlung und noch eine Reihe feinerer Apparate gehören — man kann z. B. die zugehörige Milch in Graden ablesen — und ein Beweis für die umfangreiche systematische Untersuchung der Milch, die also zunächst einmal chemisch-physikalisch untersucht wird.

Die hygienische Untersuchung.

Es ist natürlich auch äußerst wichtig, die Milch auf ihre gesundheitliche Beschaffenheit zu prüfen. In heißer Sommerzeit wie jetzt ist es wichtig, die Milch so kühl wie möglich zu halten. Dazu dient eine Reihe von Kühlstationen, wie sie in verschiedenen Sammelbezirken eingerichtet sind. Bekanntlich wird die Milch

in den Kleinbäuerlichen Bezirken gesammelt und an die Sammelstelle gebracht. Es leuchtet nun ein, daß, je vereinzelter die Milch gesammelt werden muß, desto größer die Gefahr ihrer Verunreinigung ist. Bei großen Betrieben mit 50 bis 60 Kühen brauchen wir nicht so viele Kühlstationen, um die Milch einwandfrei in den Transport zu bringen. So ist die Vermehrung der Kühlstationen bei uns sehr erwünscht. Es erhebt sich ohne weiteres, daß dies eine Kostenfrage ist.

Die Milch nimmt nun ihren Weg in die Milchzentrale, wo auf irgend welche Verdachtsmomente hin Proben erhoben werden und der Untersuchungsstation zugeleitet werden. Es wird nun zunächst eine Prüfung in der Gemeinde vorgenommen, dann werden Stallproben angeordnet, bis man dem Milchfälscher auf die Spur kommt. Dann nimmt das gerichtliche Verfahren seinen Gang.

Der Milchverkauf.

Der Milchverkauf wird heute auf der Straße vorgenommen. Wenn die Milch dorthin gelangt, hat sie die Pasteurisation hinter sich, d. h. bis auf einen kleinen Teil der in Karlsruhe verbrauchten Milch wird diese bakterienfrei gemacht. Es bedarf wohl kaum eines Beweises, daß gerade in heißen Tagen wie jetzt, die Milch durch längeren Transport keineswegs gebessert wird. Wir haben zwar heute schon den Milchtransport in der Flasche, aber der größere Teil der Milch wird doch durch die Kanne vertrieben. Es beugen hier Widerstände einmal bei den Hausfrauen selbst, die aus Bequemlichkeit das Herbeibringen der Milch wünschen, zum anderen bei den Milchhändlern, die in der Verteuerung durch den Flaschenverkauf auf ein Moment für die Verminderung des Verbrauchs setzen. Wie sich das kommende Reichsmilchgesetz zu diesen Fragen stellen wird, ist vorläufig noch nicht zu sagen.

Im großen und ganzen kann gesagt werden, daß die Karlsruher Milchkontrolle in durchaus moderner Weise vor sich geht und allen Forderungen gerecht wird, die eine zeitgemäße Konsumtion verlangen darf. Die Karlsruher Milch hat, nicht zuletzt infolge dieser scharfen und umfangreichen Kontrolle, die sich bis zu 4000 Proben im Jahr erstreckt,

eine ganz hervorragende Qualität

aufzuweisen. Ihr Fettgehalt schwankt zwischen 3,4 und 3,6.

Es sei noch erwähnt, daß in letzter Zeit nur drei Milchhändler eine Verfehlung nachgewiesen werden konnte, und daß die Verfehlung der Milch nahezu ausschließlich beim Erzeuger liegt. Das rührt daher, daß der Milchhändler im Augenblick der Verfehlung der Milch keine Exkuz verliert, denn es wird ihm durch den Oberbürgermeister sofort die Konzession entzogen.

Es geht aus alledem hervor, daß in der Milchkontrolle in Karlsruhe alles mögliche getan wird, um die Milch in tadellosem Zustand in den Verbrauch zu bringen. Womit natürlich nicht gesagt sein soll, daß nicht noch einzelne Wünsche offen bleiben.

Promenadenkonzert.

Heute mittag von 12 bis 1 Uhr findet auf dem Schmiedplatz ein Promenadenkonzert der Polizeikapelle unter Leitung von Obermusikmeister Heilig statt. Ein gleiches Konzert veranstaltet die Polizeikapelle am Donnerstag mittag von 12 bis 1 Uhr auf dem Werderplatz.

Mittwoch-Nachmittagskonzert im Stadtpark.

Bei gutem Wetter findet am Mittwoch, den 25. ds. Mts., nachmittags von 4-6½ Uhr, ein Konzert der Polizeikapelle unter Leitung des Obermusikmeisters J. Heilig statt. Das Konzertprogramm bringt in bunter Folge Werke alter und neuer Meister und dürfte somit allen Ansprüchen gerecht werden.

Deutsches Turn- und Sportabzeichen.

Bei der Abnahmeprüfung im Radfahren für das „Deutsche Turn- und Sportabzeichen“ am Sonntag, 22. Juli, haben 10 Damen und 31 Herren gefahren. Sämtliche Damen haben die Prüfung bestanden. Von den Herren konnten drei die für 20 Km. vorgeschriebene Zeit nicht erreichen. Nach Mitteilung des Stadtaussschusses für Leibesübungen wird im Monat August eine weitere Radfahrprüfung zur Abhaltung gelangen, deren Termin nach Festlegung durch den „Deutschen Radfahrerbund“ (Bezirk Karlsruhe) in den Tageszeitungen bekannt gegeben wird.

Die Tätigkeit der Nahrungsmittelpolizei im Juni.

Von 4400 Kannen Milch, die geprüft wurden, sind 381 Proben zur Untersuchung erhoben worden. Davon wurden beanstandet: 10 Proben gewässert, 7 entrahmt, 26 fettarm und 30 schmutzig. Außerdem wurden folgende Lebensmittelproben zur Untersuchung erhoben: Butter 8, Wurst 6, Nudeln 2, Milchweid 2, Trüffel 4, Wein 8, Olivenöl 1, Zitronensaft 1, Margarine 2, Käse 2, Kakao 2, Schokolade 2, getrocknete Pflanzen 1, Mehl 1, Nektar 1, Essig 5, Speiseeis 5, Eispudding 1, sonstige Gewürze 6, Haarpomade 1, Zahnpasta 1, Wasser 22 und Kautabak 1. Ein Wirt gelangte zur Anzeige, weil er in seiner Wirtschaft hausgemachte Wurst verkaufte, die Stärkemehl enthielt.

75. Geburtstag von Robert Oftertag.

Einer der verdientesten Bürger unserer Stadt, Robert Oftertag, vollendet heute sein 75. Lebensjahr. Oftertag ist am 24. Juli 1853 in Karlsruhe geboren. Sein Geschäft hatte er von seinem Vater übernommen und brachte es so weit, daß er zum Postkammermeister ernannt wurde. Seine Betätigung in sozialer und kommunaler Hinsicht war sehr umfangreich. Vom Jahre 1895 bis 1902 bekleidete er das Amt eines Stadtverordneten. 1902 wurde er Stadtrat, in welcher Eigenschaft er zum Wohle der Stadt bis 1919 wirkte.

In dieser Zeit war er auch Mitglied zahlreicher Kommissionen u. a. von 1905 bis 1911 Inspektor für den Friedhof und einige Jahre Inspektor für die Straßenbahn, ferner Beisitzer des Gewerbegerichtes und Schiedsmann beim Gemeindegericht. Vom Jahre 1894—1898 fungierte er als Bezirksrat und war in der gleichen Zeit Kreisabgeordneter.

Der Jubilar war lange Jahre Vorsitzender des Landesverbandes der badischen Gewerbevereine und als solcher Mitglied des Landesgewerbeverbandes, sowie des Vorstandes des Verbandes deutscher Gewerbevereine. Der Landesverband der badischen Gewerbevereine ernannte ihn zu seinem Ehrenvorsitzenden.

Von besonderer Bedeutung war sein Wirken beim Verkehrsverein, an dessen Gründung er im Jahre 1908 erheblichen Anteil hatte, und bei dem er lange Jahre den Vorsitz führte. Lange Jahre war er auch als Präsident des Badischen Landesverkehrsverbandes tätig. Der Verkehrsverein wie auch der Landesverkehrsverband ernannten ihn zu ihrem Ehrenmitglied.

Oftertag war auch Mitglied des Verwaltungsrates der Karl-Friedrich-Verpold- und der Sophienstiftung. Der Jubilar, der leider zurzeit etwas leidend ist, hält sich seit einiger Zeit in Elsenz auf.

Ueber das Wirken Oftertags auf dem Gebiete der Verkehrsförderung erfahren wir von besonderer Seite: Nachdem Oftertag im Jahre 1906 auf Anregung der ehemaligen Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen und im besten Einvernehmen mit dem damaligen Oberbürgermeister Schmebler von Karlsruhe den Badischen Verkehrsverband mit den wichtigsten Städten, Bade- und Kurorten gründete, war es ihm nicht leicht, das Amt des ersten Vorsitzenden des Verkehrsvereins Karlsruhe, das er viele Jahre mit großer Eingebung versah, zugunsten des Badischen Verkehrsverbandes abzutreten. Doch in der Erkenntnis, daß die Aufgaben des Badischen Verkehrsverbandes dem ganzen Badenlande und damit auch seiner Vaterstadt Karlsruhe dienen, nahm er seine neuen und vielfachen Pflichten mit strenger Objektivität auf.

Sehr bald erkannte man die musterhafte und rührige Tätigkeit des Badischen Verkehrsverbandes auch außerhalb der Grenzpfähle Badens, so daß Oftertag in kurzer Zeit nicht nur der Vertrauensmann auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs der badischen Regierung und der damaligen Badischen Staatseisenbahnen wurde, sondern auch der Bund Deutscher Verkehrsvereine, das damalige freie Verkehrsorgan für die deutsche Verkehrsverbände berief Oftertag ob seiner reichen Erfahrungen und seiner zielbewussten uneigennütigen Arbeit in seinen Vorstand. Oftertag arbeitete so einflußreich an der Debung der deutschen und ganz besonders der badischen Wirtschaft mit. Sein vortreffliches Organisations-talent fand überall größte Beachtung.

Seine Verdienste wurden vor dem Kriege durch Verleihung der höchsten Auszeichnungen gebührend gewürdigt. Auch im Bürgeraal des Karlsruher Rathauses wurde in einem Bildnis das Gedächtnis an den Jubilar geehrt. Oftertag hat es auch verstanden, den Verband während des Krieges durchzuhalten und die Vorbereitungen für die Weiterentwicklung des heute als bedeutender Fachorganisation anerkannten Badischen Verkehrsverbandes zu treffen, der seinen im Jahre 1919 aus Gesundheitsrücksichten in seinem Vorhause zurücktretenden Präsidenten in voller Anerkennung seiner hervorragenden Dienste zum Ehrenvorsitzenden ernannte. Zahlreiche Organisationen haben unter der rührigen Mitarbeit von Robert Oftertag eine Förderung ihrer Interessen erfahren.

Möge es dem Jubilar, der heute noch in voller Rüstigkeit an allen Tagesereignissen regen Anteil nimmt, vergönnt sein, noch viele Jahre in Gesundheit zu verleben.

Standesbuch-Auszüge

Sterbefälle und Beerigungsstaten. 20. Juli: Walbina Wittwer, 75 J. alt, Witwe von R. Wittwer, Schreiner (Mühlburg). Johann Schmitz, 28 Jahre alt, ledig, Landwirt, Emilie Martin, 48 Jahre alt, Witwe von Georg Martin, Tagelöhner (Mühlburg). — 21. Juli: Friedrich Jakob Reiss, 70 Jahre alt, Wirt, Kaufmann, Beerigung am 24. Juli, 14 Uhr. Paula Lechner, 18 Jahre alt, ledig, Näherin, Friederike Kölling, 82 Jahre alt, Witwe von Otto Wilhelm Kölling, Kaufmann, Beerigung am 24. Juli, 8 Uhr. — Wilhelm Widmann, 48 Jahre alt, Gehmann, Werkmüller (Grünwäldchen).

Tagesanzeiger

Kurz bei Anfahe von Aussehen gratis.
Dienstag, 24. Juli.
Stadt. Konzerthaus (Sommeroperette): 7.45 Uhr: Die Försterrötel.
Landesgewerbeamt: Badische Werkbau 1928.
Kaffee Roland: Kabarett: Georg Ferkel und Ihre Lausmuseln.

Schutz für die Schwarzwald-Besucher.

Bl. Baden-Baden, 23. Juli. Seit geraumer Zeit sind im Schwarzwald besondere Schutzmaßnahmen getroffen, die den Spaziergängern und Touristen gefahrlos, ohne Angst und Sorge die Schönheiten des Schwarzwaldes zu genießen...

Ein Vertrag über das Schluchsfewer.

Bl. Lenzkirch, 23. Juli. Der Bürgerausschuß hat der Vereinbarung mit dem Badenwerk über die Entschädigung der Stadt Lenzkirch als Schluchsfewerinteressent zugestimmt...

Der abgelehnte Voranschlag.

Bl. Weinheim, 22. Juli. Der städtische Voranschlag für das Rechnungsjahr 1928 war bekanntlich in der Sitzung vom 28. Juni vom Bürgerausschuß abgelehnt worden...

50 Jahre Freiwillige Feuerwehr der Stadt Gaggenau.

Die Feind-Feuerwehr der Stadt Gaggenau und ihre Bruderverwehren, die Feind-Wehren der Eisen- und Daimler-Benzwerke...

Der 1. Kommandant Karl Degler begrüßte die erschienenen Gäste in herzlichem Worten. Aus der Festsprache, die durch Festpräsident Bürgermeister Schneider gehalten wurde...

Im Auftrage des Staatspräsidenten und in Vertretung des Landrats nahm Regierungsrat Klein-Rahft folgende Dekorationen vor: Ferdinand Jülich, Ehrenkommandant, Jülich, Wilhelm, Ehrenmann, Ball, Anton, und Leo Stöber für 50jährige Dienstzeit...

Dem Bankett wohnten ferner bei Kreisvorsitzender Peter, Bühl, Sanitäts-Kreisvorsitzender Mecher, Bühl, Feuerwehrinspektor Roth aus Rotenfels und sonst verschiedene Anordnungen der Wehren der Nachbarschaft...

Sonntag früh 6 Uhr war Wecken, anschließend Totenehrung auf dem Friedhof, bei welcher der Gesangverein Sauerberg ein Lied vortrug...

was später auch durch die Kritik des Kreisvorsitzenden Peter zum Ausdruck kam.

Nachmittags bewegte sich ein großer Festzug durch die Straßen der Stadt. Von 52 Wehren des Kreises waren 42 erschienen mit ca. 20 Musikkapellen.

Auf dem Festplatz hielt Bürgermeister Schneider die Begrüßungsansprache und überreichte den Wehren als ehrendes Andenken Fahnenstangen. Der Gesangverein freizeitsang einige Lieder und so nahm das Fest einen harmonischen Verlauf...

Wetternachrichtendienst

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik. Witterungsansichten bis Mittwoch abend: Zunächst keine wesentliche Aenderung.



Wolklos, Wetter, Wind, Regen, Schnee, Graupeln, Nebel, Kälte, Windstille, Windrichtung, Windstärke, Temperatur, Luftdruck, Feuchtigkeit, relative Luftfeuchtigkeit, relative Luftfeuchtigkeit, relative Luftfeuchtigkeit...

Badische Meldungen.

Table with columns: Station, Temperatur, Wind, Wetter. Lists weather data for various stations like Karlsruhe, Baden, etc.

Außerbadische Meldungen.

Table with columns: Station, Temperatur, Wind, Wetter. Lists weather data for stations outside Baden, like Berlin, Hamburg, etc.

*) Aufdruck britisch.

Ämliche Nachrichten

Ernennungen, Verlegungen, Zurücksetzungen der städtischen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums der Justiz.

Ernannt: Kanzleischreiber Franz Grab beim Notariat Bonnborn zum Justizassistenten.

Uebertritt in den Ruhestand kraft Gesetzes am Ende Oktober 1928: Hausmeister Johannes Biele beim Landgericht Mannheim.

Zurückgesetzt: Luftpostsekretär Emil Ritter beim Amtsgericht Mannheim bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Aus dem Bereiche des Badischen Landrats.

Ernannt: der Kanzleischreiber Emil Weber wurde zum Kanzleischreiber ernannt.

Verstorben: Hauptlehrer Heinrich Baumgarten in Eckenheim, Amt Mannheim.

Berliner Börse

Table of Berlin stock market data including Deutsche Staatspapiere, Bank-Aktien, and various industrial stocks.

Frankfurter Börse

Table of Frankfurt stock market data including Deutsche Staatspapiere, Bank-Aktien, and various industrial stocks.

Termin-Notierung

Table of term notes and exchange rates for various locations and currencies.

Ergänzung zum Kurszettel

Table providing additional market data and exchange rates.

Frankfurter Börse (continued)

Continuation of Frankfurt stock market data.

Frankfurter Börse (continued)

Continuation of Frankfurt stock market data.

Frankfurter Börse (continued)

Continuation of Frankfurt stock market data.

Frankfurter Börse (continued)

Continuation of Frankfurt stock market data.

Dr. Spira's
Wanzenod
vernichtet Wanzen samt Brut, ficht nicht, ist angenehm im Geruch. Verkauf nur Markgrafenstraße 52 b. Hondbellplatz, 2. St.
Friedr. Spiraer.
Telephon 5263.

Hausbesitzer!
Anschlüsse an die Schwemmkanalisation werden prompt und billigst ausgeführt von
R. Schwab,
Kaiser-Allee 109.
Frad. Smolins,
Gehrod-Anstalt ver-
leht Frau's Def.
Gartenstraße Nr. 7.

Anseizbranntwein
Branntweinbrennerei und Großhandel
Heinrich Fegert, Ostendstr. 7

Dr. Helmut Horstmann
Zahnarzt
Elfriede Horstmann, geb. Mutt
Vermählte
Karlsruhe, 24. Juli 1928
Vorholzstraße 24

Die glückliche Geburt eines Sonntagsjungen zeigen in dankbarer Freude an
Karl Hermann und Frau Liesl, geb. Schuler
Karlsruhe-Gartenstadt, 22. Juli 1928
Residenzweg 27
z. Zt. Privatfrauenklinik Dr. Ihm
Händelstraße 18

Während der Sommerreise ist die beste Matratzen u. Polstermöbel auf- u. umarbeiten zu lassen beim guten, streng realen Handwerksmeister
A. Kaiser Spez.-Werkstätte für Klammöbel und Matratzen auch Schlaffia-Matratzen.
Blumenstraße 3. Telephon 5970

Eingetroffen
einige Waggon's

Kartoffeln
gelblichste Ware
5 Pfund **45** Pfg.
1 Waggon
Holländer Gurken
Stück **25** Pfg.
1 Waggon
ital. Tomaten
glatte runde Früchte
Pfd. **25** Pfg.
in Etagen von ca. 10 Kilo
brutto für netto
Nettopreis
Pfund **20** Pfg.

Zwiebels
3 Pfund **40** Pfg.
Der erste Waggon
selbsteingeschnittenes
Sauerkraut
Weingärung
Pfd. **30** Pfg.
bet 5 Pfd. **28** Pfg.

Pfannkuch

Ihren Koffer

für Bahn - Übersee und Auto
kaufen Sie unbedingt
vorteilhaft vom Hersteller

31 Jahre eigene Fabrikation und Reparatur-Werkstätte

Mein Fabrikat bürgt für **erstklassige** Verarbeitung und **grösste** Haltbarkeit



Wir führen unsere gangbarsten Größen an: Serie I mit prima Segeltuchbezug, doppeltem Oelfarbenanstrich, best. Stoffutter, sämtliche Kanten mit Hornleder beschlagen und 2 prima Messingschlösser

Länge	80	90	100 cm
	58.-	64.-	70.-

Kabinen-Koffer
sehr beliebte Form, Serie II mit Ia Bezug, doppeltem Oelfarbenanstrich, alle Kanten mit Blech beschlagen. Bügel an den Kanten und 2 prima Schlösser

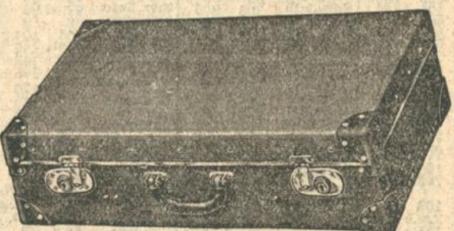
Länge	80	90	100 cm
	33.-	39.-	46.-

Serie III, Ausführung wie Serie II, ohne Blechbeschlag, jedoch 8 große Messingecken

Länge	80	90	100 cm
	29.-	34.-	38.-

SCHRANKKOFFER

führe ich in jeder Größe und hervorragender Qualität!



Mein Spezial-Handkoffer mit Ia Granitbezug, 8 Rindlederdecken und Rindledergriff, handgenäht, bestes Stoffutter und 2 prima Schlösser

55	60	65	70	75 cm
21.-	22.-	23.-	24.-	25.-

Echt Vulkan-Fibre, beste Panzerplatte m. Rindlgriff 2 prima Schlösser u. Leinwand
55 60 65 70 75 cm

Hariplatte, gute Qualität, mit 2 Schlössern
55 60 65 70 75 cm

Damen-Köfferchen, schw. Duck, sehr elegant, handgenäht
35 40 45 50 55 cm

13.- 14.- 15.- 16.- 17.- 5.50 6.- 6.50 7.- 7.50 10.- 11.- 12.- 13.- 14.-

in prima Vollrindleder führe ich in allen Preislagen und in jeder Größe mit und ohne Einrichtung

Handkoffer

Koffer-Müller

Waldstraße 45 **Karlsruhe i. B.** Telephon 2165
Reise-Artikel — Feine Wiener und Offenbacher Lederwaren

Nachruf.
Gestern verschied nach kurzer Krankheit unser
Werkmeister, Herr
Wilhelm Widmann
Der Entschlafene, der seit 8 Jahren in unseren Diensten stand, hat sich durch seine außerordentliche Pflichttreue und vorbildliche Führung unsere vollste Wertschätzung und Anerkennung erworben.
Wir beklagen den allzufrühen Heimgang auf das Schmerzlichste und werden dem Verbliebenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.
Karlsruhe-Grünwinkel, den 23. Juli 1928.
Direktion der Sinner A.-G.

Nachruf.
Ganz unerwartet traf uns die Nachricht, daß unser lieber Kollege
Herr Werkmeister
Wilhelm Widmann
am 22. Juli aus dem Leben geschieden ist.
Wir betrauern seinen so frühen Heimgang. Sein stets aufrichtiges Wesen sichert dem Verstorbenen ein treues Gedenken.
Karlsruhe-Grünwinkel, den 23. Juli 1928.
Die Werkmeister, Angestellten und Arbeiter der Sinner A.-G.

Trauerbriefe liefert in kürzester Frist und tadelloser Ausführung die Tagblatt-Druckerei, Ritterstraße 1, Fernsprecher 18.

Zur Einmachzeit!
Zucker
Salicylsäure, Salicylpergamant
Einmachhilfe, Einmachtabletten
Weinessig, Essigessenz, sämtliche Gewürze, Schwefel, Flaschenkorke
Bindfäden, Flaschenlacke, Vierkahfen, Fasspunden, Gärrohren
Ansetzbranntwein 40%

CARL ROTH
DROGERIE
TELEFON 6180 6181

MUSIKALIEN
ALLERART
SALON-ORCH.
HARMONIE-MUSIK
GROSSES LAGER
MODERNER, KLASSISCHER
U. SÄMTLICHER
UNTERRICHTSWERKE FÜR
ALLE INSTRUMENTE.

MUSIKHAUS
SCHLAILE
PIANOLAGER
KARLSRUHE
KAISERSTR. 179
TEL. 339

Auto-Reparaturen
werden schnell und billig, wo angängig, mit verbindlichem Kostenvoranschlag ausgeführt.
W. Herrmann, Luisenstr. 24
Fernsprecher 1594

Klavierstimmen
übernimmt **Ludwig Schweisgull**
Erbprinzenstr. 4 — Telephon 1711

Ein Zwiebelpräparat ist
Paul Anefelds
„Saartinktur“
dieses hat sich seit 25.
60 Jahren bei Rabi-
heit, Ovarausfall und
Haarpflege glänzend be-
währt, wo alle ande-
ren Mittel versagen.
Herstl. empfohlen.
Es haben in 3 Größ.
bei
Luthe Wolf & Co.,
Karl-Friedrichstr. 4,
Goldbrg. Carl Roth.

Man beachte die billigen Sommerpreise!

Heizt → **Union** → Hohe Heizkraft, altbewährt. Sauber, billig, allbegehrt.

Frei von Rauch, Geruch und Ruß. Ohne Schlacke, ohne Grus.

Bricketts

Man achte genau auf die Marke Union!

Die Näher für dem Stele kamen, desto unruhiger...

Das Wort trat ein, der Bauer starrte, die Bäuerin...

Das kalte Wasser von Neuport, ein Biergärtner...

Buntes Mierlei

Sammow-Ausstellung in Leningrad. Im kleinen Palais...

Das kalte Wasser von Neuport. Ein Biergärtner...

Humor des Auslandes

Ein Dieb brach frühmorgens in ein großes Haus...

Der Schaden, der dem Nationalvermögen durch...

„Dankst“ interpelliert der Herr seinen Diener...

Seine vor Nacht, denn ihm war stumm, als hätte...

„Holla“ wiederholte er in leidenschaftlicher Erregung...

Karlsruher Tagblatt

173. Jahrgang

Nr. 204

Eine Motte flog zum Licht

Roman von Hans Schulze



(10. Fortsetzung.)

„Käntlein Della.“

„Holla“ wiederholte er in leidenschaftlicher Erregung...

„Und Ihre Familie, Graf Eickstedt? Die Gesellschaft, die...

„Holla“ wiederholte er in leidenschaftlicher Erregung...

